

Osterfeuer	15.04.2017
Maibaumsetzen Kunitz	29.04.2017
Maibaumsetzen Laasan	29.04.2017
Johannisfeuer Laasan	24.06.2017
Eierkuchenfest (Trödelmarkt)	18.08.2017
Eierkuchenfest	19.08.2017

Ortsteilratssitzungen in Kunitz
 Jeden 2. Dienstag im Monat, 19:00 Uhr
 Sprechzeiten des Ortsteilbürgermeisters
 Michael Mau. Jeden Dienstag von 18-19
 Uhr
 Tel.: 03641-82 97 32
 E-mail: Michael-Mau@t-online.de
www.mau-dachdecker.de

Info

Ab sofort sind die Sitzungsprotokolle des
 Ortsteilrates auf der Homepage von Kunitz-Laasan
 nachlesbar, wo sie zeitnah eingestellt werden.
 Sie können über den Pfad:
 "www.kunitz-laasan.de - zur Gemeinde -
 Ortschaftsrat" geöffnet und gelesen werden.

—————

Skatabende

Auf vielfachen Wunsch wird in der alten
 Schule regelmäßig ein Skatabend durch-
 geführt. Aber auch Rommé kann gespielt
 werden. Die Spiele werden immer jeden letzten
Freitag im Monat durchgeführt. Beginn ist im
 Winter 18 Uhr. In den Sommermonaten wird
 um 19 Uhr angefangen. Alle Skat- und
 Romméspieler sind herzlich eingeladen.



Foto: Archiv Gerd Fernkäse von ca. 1914
 Es ist vermutlich im Burschenschaftszimmer der
 Gaststätte "Zur Kunitzburg" aufgenommen.
 Der 3. von rechts ist Fritz Küttner (Mühle) und der 3. von links
 ist Oberlehrer Weise.

Geburtstage unserer Senioren von Oktober 2016 bis Januar 2017

<i>Manfred Apel</i>	70	<i>Jahre</i>
<i>Rita Goletz</i>	65	<i>Jahre</i>
<i>Gisa Dörfler</i>	80	<i>Jahre</i>
<i>Karin Fernkäse</i>	65	<i>Jahre</i>
<i>Diethelm Letsche</i>	65	<i>Jahre</i>
<i>Karin Schlegel</i>	75	<i>Jahre</i>
<i>Reiner Schorcht</i>	65	<i>Jahre</i>
<i>Horst Herrmann</i>	89	<i>Jahre</i>
<i>Jürgen Rackwitz</i>	75	<i>Jahre</i>
<i>Gerlinde Arnold</i>	65	<i>Jahre</i>
<i>Jörg Stemmler</i>	70	<i>Jahre</i>
<i>Inge Dreier</i>	75	<i>Jahre</i>

—————

Hier könnte Ihre **W E R B U N G** stehen

—————

Busanbindung Kunitz-Laasan

Auf Drängen des Ortsteilrates wurde eine
 Erweiterung der Linie 43/431 (ehemals
 Linie 17) aufgenommen. Besonderen Dank gilt
 Hr. Steiner, der sich noch mal nachdrücklich
 für die Änderung eingesetzt hat und Hr. Möller
 GF vom Jenaer Nahverkehr und JES für die
 zeitnahe Umsetzung. Fahrplan unter:
https://www.nahverkehr-jena.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Fahrplaene/vers_z/linienfpl/431.pdf

—————

Jagdgenossenschaft

am Freitag, den 31.03.2017, 18.30 Uhr, findet in
 der alten Schule Kunitz die diesjährige
 Mitgliederversammlung der JG Kunitz/Laasan
 statt. Einladung und Tagesordnung wird zeitnah
 durch öffentlichen Aushang und im Amtsblatt der
 Stadt Jena bekannt gegeben.

Fernkäse/Jagdvorsteher

Ortsschrift Kunitz-Laasan

www.kunitz-laasan.de

Ortsteilrat Kunitz-Laasan



Sigel der Gemeinde Laasan um 1930

War Kunitz eine Stadt?

Großes Besucherinteresse zur Weihnachtsausstellung



Die Weihnachtsausstellung des Kultur- und Heimatvereines von Kunitz hat wie in den Vorjahren wieder
 viele Besucher aus Nah und Fern angelockt. Etwa 300 große und kleine Gäste konnten in der Alten Schule
 eine Krippen-Ausstellung bewundern. Die Besucherzahl ist insofern auch beeindruckend, weil 2016 die
 Ausstellung nur an den Adventssonntagen geöffnet war. Der Kultur- und Heimatverein bedankt sich bei
 allen, die ihre private Weihnachtskrippe zur Verfügung gestellt und mit großem zeitlichem Aufwand
 präsentiert haben. Allein voran geht der Dank an Bärbel und Norbert Comouth für ihren Einsatz. So konnte
 wieder durch das Engagement von Bürgern unter dem Dach des Vereines eine wirklich sehenswerte Schau
 präsentiert werden. Ein Video zur Ausstellung findet sich auf der Internetseite von Jena TV.

Für dieses Jahr ist zunächst ab 1. Mai eine Ausstellung geplant, die Einblicke in die alte Kunitzer
 Heimatsammlung bietet. Gerd Fernkäse arbeitet seit einiger Zeit im Auftrag des
 Kultur- und Heimatvereines das Archiv auf. Er wird mit Unterstützung des Ortsteilrates
 Dokumente zur Geschichte von Kunitz u.a. zum Hausholz, zum Blumenröschen,
 zur Schwedischen Gräfin, zur Schule und zu den Brücken präsentieren.



Weitere Ausstellungsideen sind
 willkommen.

Cornelia Dunker, Vereinsvorsitzende, Vor dem Obertore 22, Tel. 44 15 09

Fotos: Dunker

Singspiel aufgeführt

Kunitz war um 1920/30 ein Dorf mit regen schauspielerischen Aktivitäten. Es wurden u.a. Theaterstücke bzw. Schwanke auf der Bühne der Gaststätte "Zur Kunitzburg" und bei der Ruine der Kunitzburg aufgeführt. Vergessen als Aufführungsort ist der Saale-Nebenfluß "Lache", der an der Westseite des Dorfes zur Wasserversorgung der Mühle diente. Heute befindet sich auf dem ab 1980 zugeschütteten Flußbett die Kleingartenanlage "An der Lache". Pfingsten 1921, am 15.06.1923 und am 10.07.1923 wurde an und auf der Lache das Singspiel "Die Fischerin" von Goethe aufgeführt. Während das Singspiel in Vergessenheit geraten ist, ist die Eröffnungsballade "Erlkönig" noch allgemein bekannt. Goethe soll während seines Aufenthaltes in der Gaststätte "Grüne Tanne" in Jena-Ost von der tragischen Geschichte eines Kunitzener Bauern, der mit seinem kranken Kind zum Arzt ritt, zu der Ballade Erlkönig inspiriert worden sein. Was also lag näher, als das Singspiel auch in Kunitz aufzuführen. In den Aufzeichnungen des ehemaligen Schullehrers Weise sind diese Aufführungen beschrieben. Der Aufführungsort war oberhalb der Kunitzener Mühle. Beiderseits des Flußufers waren Fackeln aufgestellt und Holzhaufen aufgeschichtet, die bei den Aufführungen in der Abenddämmerung angezündet wurden. Die Darsteller fuhren mit Kähnen auf dem Fluß. An der Kunitzener Seite des Flußufers waren Fischerhütten als Dekoration errichtet. Die Zuschauer befanden sich an dem Westufer des Flußes. Die Aufführung von Pfingsten 1921 fand für die Teilnehmer eines "Schwedenkurses" von der Uni Jena statt und wurde von Darstellern und Sängern des Weimarer Theaters gestaltet. Die Absperrmaßnahmen wurden durch die Kunitzener Feuerwehr gewährleistet und zu der Hauptprobe hatten die Kunitzener freien Eintritt. Die Aufführung am 15.06.1923 fand für die Teilnehmer einer Jenaer Optikertagung statt und am 10.07.1923 wurde die Aufführung für die Teilnehmer eines Schwedenkurses der Uni Jena wiederholt. Die Kunitzener hatten für diese beide Aufführungen keinen Zutritt. Dessen ungeachtet, haben viele Kunitzener, deren Grundstücke oberhalb der Lache lagen (Sackgasse), sich an den Darbietungen kostenlos erfreuen können. Noch viele Jahre schwärmten die Kunitzener von den romantischen Aufführungen.



Foto: Archiv Gerd Fernkäse

Szenenbild aus dem Singspiel von Goethe - Die Fischerin



Foto: Archiv Gerd Fernkäse

Oberer Teil der Lache bei Niedrigwasser

Gerd Fernkäse

War Kunitz eine Stadt ?

Die Entwicklung von Kunitz war im Mittelalter eng mit der Geschichte der Kunitzburg verbunden. Nach dem Entstehen der Kunitzburg hatten in Kunitz Handwerker, Bedienstete und die "ehrbare Mannschaft" (Schutztruppe für den Kriegsfall), ihren Wohnsitz. Es ist anzunehmen, daß mit der Befestigung des Ortes Kunitz zu Zeiten des Baus der Kunitzburg die Einwohner der Wüstungen Wenigenkunitz, Benndorf, Naundorf, Kalthausen zum Schutz gegen Überfälle nach Kunitz umgesiedelt wurden. Diese These wird gestützt, da auf dem Gebiet der o.g. Wüstungen keine Gebäudereste gefunden wurden, die auf eine kriegerische Zerstörung oder natürlichen Verfall hinweisen. Vermutlich wurde bei der Umsiedlung alles abgebaut und mitgenommen. Jeder behauene Stein, den man mitnehmen konnte, sparte beim Aufbau viel Arbeit.

Das Befestigungssystem von Kunitz entsprach den Ansprüchen einer städtischen Befestigung des 13. Jahrhunderts. An der Nord- und Südseite des Ortes waren tiefe Gräben über die jeweils steinerne Bogenbrücken zu den Ortstoren führten. Die oft aufgestellte Vermutung, daß es sich bei den Gräben um natürliche Wasserrisse handelt, kommt ins Wanken, wenn man sieht, daß beide Gräben etwa gleich tief waren und nur bis zur östlichen Ortsgrenze gingen, wobei der südliche Graben noch einige Meter um das Dorf einschwenkt. Im Osten wurde das Dorf durch einen Wall mit Palisadenzaun geschützt, welcher aus strategischen Gründen den Spielberg einschloss. An der Westseite ist Kunitz durch einen steil abfallenden Hang geschützt. Auf Grund von Bodenfunden kann vermutet werden, daß in halber Hanghöhe ebenfalls ein Palisadenzaun verlief. Der außerhalb der Ortsgrenze befindliche Galgenberg verweist darauf, daß Kunitz über die hohe Gerichtsbarkeit verfügte.

Am 17.10.1327 belehnte Ludwig, König der Römer, mit einer in Pisa/Italien ausgestellten Urkunde den Vogt Heinrich von Plauen, genannt Reuß, für seine Verdienste mit dem *castrum Glysperg* (Burg Gleisberg), heute Kunitzburg. Es entsteht das sogenannte reußische Amt Gleisberg mit den Dörfern Kunitz, Golmsdorf, Beutnitz, Löberschütz, Laasan und Gniebsdorf.

Ein kleines aber nicht unbedeutendes Territorium. Kunitz entwickelt sich zu einem Verwaltungszentrum für das Amt Gleisberg. Es ist anzunehmen, daß Kunitz in dieser Zeit Stadtcharakter hatte. Dieses kommt auch in dem bis heute erhaltenen Spruch "Die Männer von Kunitz sind keine Bauern", welcher Aufnahme in das Deutsche Sprichwörterlexikon von 1873 fand, zum Ausdruck. Der Spruch beinhaltet, daß der Personenkreis in Kunitz, der keine bäuerliche Tätigkeit durchführt, in der Überzahl war. Erst mit dem Tod von Heinrich Reuß IV. im Jahr 1398 gelangt das Amt Gleisberg wieder an die Wettiner.

Am 17.06.1401 verlieh der Wettiner Markgraf Wilhelm von Meißen die Burg Gleisberg mit den dazu gehörenden Dörfern, Ländereien, Gerichten, Fischrechten und Wald für 1000 Gulden an die Brüder "Albrecht und Nikolaus von Buttelsestedt", wobei zu mindestens Albrecht von Buttelsestedt in Golmsdorf wohnte. Ausgenommen davon waren der Weinanbau, die "ehrbare Mannschaft", die geistlichen Lehen, das Gericht von Kunitz und 25 Schock Geld, die zum Schloß gehören. In der Ergänzungsurkunde vom 01.07.1405 wird drei mal der Begriff "stetchin Kunicz" benutzt. Ein Schreibfehler kann somit ausgeschlossen sein. Wenn Kunitz Stadtrecht hatte, so stammt dieses vermutlich aus der Zeit der Gleisberger.

Mit dem Verfall der Kunitzburg verwandelte Kunitz sich wieder in ein Bauerndorf. 1410 fällt das Amt Gleisberg innerhalb einer Erbteilung an Friedrich den Friedfertigen. 1415 wird die Vogtei Gleisberg vom Landgraf Wilhelm für 2 Jahre an den Jenaer Bürger Siegfried Prießnitz verliehen. Von der Verleihung ausgenommen wurde der Wein und die Gerichtsbarkeit. Im Februar 1452 wird die Kunitzburg vollständig zerstört und nicht wieder aufgebaut. Die Dorfordnung von Kunitz, die mit einer Stadtordnung vergleichbar ist, ist eine der ältesten bekannten Dorfordnungen und wurde 1674 von Herzog Bernhard von Sachsen - Jena erneut bestätigt. Ihr tatsächliches Alter ist unbekannt. Bereits Adrian Beier schreibt 1663 in dem Buch Geographus jenensis, daß die männlichen Einwohner von Kunitz wegen ihrer Mannheit und wegen ihres uralten Stadtrechts und Stadtrats "Männer von Kunitz" genannt wurden.

Wir Albrecht und Nicol, Gebrüdere, genant von Botilstedte, bekennen vor uns und unsrer Erbin, und thun kund öffentlich mit diesen Brieffe, allen denen die yn sehen odir hören lösen. Als uns der Hochgebohrne Fürste Er Wilhelm, Marggraffe zu Müssen, unsrer lieber anediger Herrre syn Schloß Glyßbergk und Stätchin Kunitz mit ihren Zugehörungen zu pfande gefast, und in geantwort hat, vor dritthalb tusend Rümische Gilden die wir ihm darauff gelehen haben, daz Schloß Stetchin und Zugehörunge er bynnen zehen Jahren by uns nicht

G. Fernkäse